

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

Freitag, 14. November 2003

Nr. 266 · 58. Jahrgang · 1,00 €

Welt der Zahlen als Welt der Qualen

Die älteren Lehrer haben während ihres Studiums nichts über Rechenschwäche erfahren

Von Harald Duin

Dr. Matthias Wehrmann, Braunschweiger Mitautor des gerade erschienenen Werkes „Rechenschwäche / Dyskalkulie“, gehört zu den Unaufgeregten im Lande. Wohl deswegen nehmen seine Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern durchweg einen kooperativen Verlauf.

Es gibt Gründe, beim Thema Rechenschwäche mehr miteinander zu reden. Weil bei einigen Kindern, die rechenschwach sind, Ermahnungen, doch mehr zu üben, völlig fruchtlos bleiben müssen. Und da hilft bei diesen Kindern auch kein Anschauungsmaterial von irgendwelchen Didaktikern, die sich Verständnissbarrieren nur mit Dummheit erklären können.

Im Stadium allseitiger Verzweiflung beginnt üblicherweise die Suche nach den Schuldigen. Die Lehrerin möchte, natürlich, nicht schuld sein, kann sie sich doch mit dem Hinweis retten, dass die anderen Kinder es doch auch können. Schuld sein wollen auch nicht die Eltern, die doch Stunde um Stunde mit ihrem Kind geübt haben. Bleibt das Kind, das als potenziell Schuldiger auch deswegen leicht zwischen den Fronten aufgerieben wird, weil es die typischen Manöver der Entlastung nicht zur Verfügung hat.

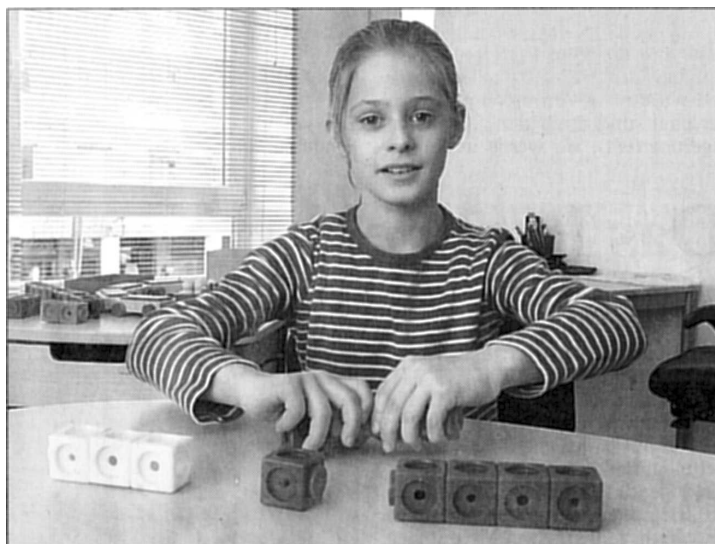
In dem oben erwähnten von Wehrmann mitverfassten Buch wird

der Pädagogikwissenschaftler Ernst Begemann mit einer Aussage über Klassenarbeiten lernschwacher Kinder zitiert:

„Er (der Lehrer) sieht nicht, warum ein Schüler das oder das tut, welche Strategien er anwendet oder welche schematischen Muster er einsetzt. Das Ergebnis ist: Lehrer sehen, wenn sie hinsehen, ‚Ergebnisse‘, und die werden mit ihren ‚richtigen‘ verglichen. Ein richtiges Ergebnis gilt als positive Leistung. Fehler werden als Versagen gewertet, als Nichtkönnen oder Nichtwollen oder als Unaufmerksamkeit interpretiert.“

In diesem Zusammenhang wirkt dann eine „Sechs“ für ein rechenschwaches Kind wie der Konter eines unverständlichen Lehrers.

Besuch bei Wehrmann in seinem Institut für Mathematisches Lernen (IML) – eine Beratungs- und Forschungseinrichtung zur Diagnose, Therapie und Prävention der Rechenschwäche. Nicht alle Lehrer betrachten das Wirken dieser Einrichtung mit vollem Vergnügen. Da geht es auch um die Frage, wer in diesem Spiel eigentlich „Experte“ ist und wer nicht. Und wenn da einer wie Wehrmann kommt und sagt „ihr macht da was falsch“, kann das Gespräch schnell zu Ende sein. Wehrmann zur BZ: „Uns gäbe es doch gar nicht, wenn die Schule ihrem Bildungsauftrag entspräche.“ Er hat persönlich ein Problem damit, wenn



Im Institut für Mathematisches Lernen Braunschweig: Viktoria Schütte robbt sich über Umwege ran an die Welt der Zahlen.
Foto: Rudolf Flentje

es in Zeugnissen heißt: „Hat das ‚Lernziel nicht erreicht‘ oder ‚Der kleine Stefan müsste mehr üben‘.“

Wehrmann und seine Mitarbeiter gehen anders ran. Sie unterscheiden nicht zwischen richtig und falsch, möchten vielmehr erst einmal wissen, wie das Kind rechnet. Es kann zum Beispiel sein, dass es Probleme mit der Funktion von Zahlen und Ziffern hat, diesen etwa keine Mengen zuordnen kann. Vielleicht verdreht es die Zahlen, kann Zehnersprünge, für andere kinderleicht, nicht begreifen. Wer einen Ansatz zur Hilfe eines solchen rechenschwachen Kindes sucht, muss erst einmal dessen gedanklichen Kurs beim Rechnen kennenlernen.

Julia Karakaya, Lehrerin an der Grundschule Lehmmanger Weststadt und Fachseminarleiterin Mathematik am Studienseminar Braunschweig, zur BZ: „Fast alle meiner Kollegen haben während ihrer Aus-

bildung (sowohl in der ersten Phase, wie auch im Referendariat) nichts über das Thema Rechenschwäche erfahren. Grundschullehrer müssen Fächer unterrichten, deren Didaktik sie nie studiert haben, dazu gehört auch das Fach Mathematik. Wie sollen diese Lehrer also bei all der genannten Problematik in der Lage sein, ein rechenschwaches Kind optimal zu fördern, auch wenn sie guten Willens sind.“

Wie Julia Karakaya mitteilt, wird in der Lehrerbildung an der Technischen Universität Braunschweig das Thema Rechenschwäche für die Lehramtsstudenten mit dem Fach Mathematik und dem Schwerpunkt Grundschule seit ca. drei Jahren angeboten.

Die bereits unterrichtenden Lehrer haben neuerdings die Möglichkeit, an Lehrerfortbildungen teilzunehmen, die von Dr. Wehrmann geleitet werden.

RECHENSCHWACHE KINDER

Literaturempfehlungen

„Mein Kind ist rechenschwach“, Mathematisches lerntherapeutisches Zentrum, Tel. 0251/839 00 49.

„Rechenschwäche/Dyskalkulie“, Arbeitskreis des Zentrums für angewandte Lernforschung, Osnabrück. ISBN 3-00-011276-6.

„Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern“, Verfasser Michael Gaidoschik, Wien. Verlag öbv & hpt, Wien. ISBN 3-209-03858-9.

Kontaktadresse

Institut für Mathematisches Lernen, Steinweg 4, Tel. 1216 77 50.